

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie**

**Le Clerc, Charles Gabriel**

**Dresden, 1707**

**VD18 1019777X-001**

Das 9. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

über einander lauffen/ wann die Zangen zuge-  
macht sind. Man nimmet und ziehet die Brust  
mit diesen Zangen/ und schneidet sie/ auff einen  
einsigen Schnitt/ mit einem sehr flachen gekrüm-  
meten/ und sehr scharffen Messer ab.

Den Blut-Fluß zu stillen/ muß man sich des  
cauterii actualis nicht bedienen/ denn er fällt  
gleich wieder in seinen Lauff/ wann die eschara  
herab gefallen ist.

Ist der tumor noch nicht vereitert / so thut  
man einen Creutz-Schnitt auff der Haut/ man  
muß aber nicht in das Corpus glandulosum  
kommen/ die 4 Stückgen Drüsen löset man von  
einander/ umfasset den tumorem mit der Zange/  
und schneidet ihn weg.

Sind die Vasa auffgeschwollen / so müssen  
sie zuvor gebunden werden/ ehe die Geschwulst  
abgenommen wird. So aber der tumor an des  
nen Rippen angewachsen ist/ so waget und un-  
terstehet man sich insgemein nicht / die Opera-  
tion vorzunehmen.

### Das 9. Cap.

## Von der Operation des innerlichen Brust-Geschwärs *Empyematis.*

Diese Operation nimmet man vor/ wann  
man meynet/ es habe sich in der Brust ein  
Eiter

Eiter ergossen/ welches daran zu erkennen/wann  
der Krancke im respiriren/ und Odem schöpfen  
eine Schwäre oder Last fühlet/oder wenn er sich  
von einer Seiten zu der andern wendet und be-  
weget/ der Eiter mit hin und wieder wancken  
ihm Empfindligkeit verursachet.

Lasset sich der tumor von aussen sehen/ so er  
öffnet man den abcessum zwischen denen Rip-  
pen; wo aber keine euserliche Signa zu erkennen  
sind/ so mag der Chirurgus den allerbequemsten  
Ort erwählen/ seine Eröffnung vor die Hand zu  
nehmen.

Den Krancken lasset man in seinem Bette  
sitzen/ ihn unterstützen und halten/ darauf schrei-  
tet man zu der Eröffnung zwischen der andern  
und dritten derer costarum spuriarum. 4. Finger  
von der Spina, und von dem untersten angulo des  
Schulterblats; Diese nun zu machen/ so zerret  
man die Haut die quere/ den Schnitt die Länge  
lang zu führen; Der Chirurgus hält sie auff ei-  
ner Seiten/ und der Diener auff der andern.

Die incision geschicht mit einem geraden  
scharffschneidenden Messer; und soll sie 2. oder  
3. qwer Finger lang seyn; Die fibras des Mu-  
sculi dorsalis longi schneidet man überzwerch  
entzwey/ damit sie nicht die Eröffnung zuschließet.  
Den Zeige Finger der linken Hand leget man in  
die incision, die fibras aus einander zu theilen/

erschne-  
führet  
Durch d  
pulmon  
sind/ zu  
hen/ un  
mit dem  
fahren/  
wachsen  
Den  
mander  
Nase;  
aufblas  
abführe  
des Eiter  
Blut w

Wan  
die mul  
schneide  
entlöse  
eine Si  
auff ber  
auch da  
durch d  
dert ist  
gen zug  
den/we  
gestalt

erschneidet also die musculos intercostales, man  
 führet die Spitze des Messers mit dem Finger/  
 durch die pleuram zu stechen/ aus Besorgung/ die  
 pulmones, die bißweilen an ihr angewachsen  
 sind/ zu verletzen. Wann die Eröffnung gesche-  
 hen/ und der Eiter wohl ausfließet / muß man  
 mit dem (indice) Zeige-Finger in die Wunde  
 fahren/ die Lungen/ wo sie an der pleura ange-  
 wachsen sind/ loß zu reißen.

Den Eiter zum Ausgang zu befördern/ läßet  
 man den Krancken abwärts hangen/ Maul und  
 Nase zuhalten / und drücken/ als solte er sich  
 aufblasen; Ist es Blut/ soll man dessen mehr  
 abführen/ als so es Eiter wäre/ weil der Ausgang  
 des Eiters mehr Kräfte wegnimmet / als so es  
 Blut wäre.

Wann man den Schnitt thut / muß man  
 die musculos intercostales überzwerch durch-  
 schneiden/ damit der Rand derer Rippen nicht  
 entblöset werde/ u. die Wunde nicht so bald in  
 eine Fistel degenerire, Hält man dafür/ es sey  
 auff beyden Seiten der Brust Eiter/ so muß man  
 auch daselbst operiren/ weil man weiß/ daß sie  
 durch das Mediastinum in 2. Theile abgeson-  
 dert ist. In diesem Fall müssen beyde Eröffnun-  
 gen zugleich auff einmal nicht offen gelassen wer-  
 den/ weil zu besorgen/ der Patient möchte solcher  
 gestalt ersticken.

Z 5

Die

## Das Gebände und die Zubereitung.

Darzu wird ein von Leinwad gemachter und mit einigen Balsam bestrichener Hohl-Weißel gebraucht/der aber weich und am Ende stumpf sey/damit er nicht weiter als zwischen die Rippen hinein gehe/ und die pulmones nicht ver-  
leße.

Eine gute Wiecke von geschabter Leinwad ist viel besser/als ein Hohl-Weißel von Leinwad. In dem Hohl-Weißel aber muß ein Faden gemacht werden/das er nicht in die Brust hinein falle. Auff die Wunde thut man Bäuschlein ein Emplastrum und eine gute Compresse obdrauff. Diesen apparatus hält man mit einer guten Serviette,welche um die Brust herum mit Nadeln angeheftet wird/und mit einem Scapulari oder Schulterband zusammen. Dieses ist ein Band/ 6. Finger breit/ in der Mitten mit einem Loche/ das man den Kopff durchbringen kan; Das eine Ende fället hinder/ das andere vor/und wird an der Serviette angebunden. Der Kranken bringet man in sein Bette/das er halb sitze; Wosern die Pulmones verhindern/ das der Eiter nicht auslauffen kan/ so bedienet man sich eines Röhrleins. Endlich heilet man die Wunde zu.

Das